

Montag, 6. November 1961

Blatt 2297

Wiener Fremdenverkehr steigt - aber noch nicht rasch genug!

Dringender Appell an die Hotellerie

6. November (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas, Sonntag, den 5. November, über interessante Merkmale in der Entwicklung unseres Fremdenverkehrs. Der Bürgermeister führte aus:

In meiner letzten Sendung vor zwei Wochen habe ich Ihnen über die Ergebnisse der Kongreßsaison 1961 berichtet. Ich konnte nachweisen, daß 137 Kongresse und Tagungen in Wien stattgefunden haben, die eine sehr starke internationale Beachtung fanden. Die 50.000 Delegierten zu diesen Kongressen kamen aus der ganzen Welt zu uns, denn es gab Kongresse, die von 80 und mehr Ländern beschickt wurden. Daß die Kongreßtätigkeit in Wien für den Fremdenverkehr von besonderer Bedeutung ist, liegt auf der Hand, weil durch sie die Bedeutung unserer Stadt auf wissenschaftlichem und wirtschaftlichem, auf technischem und kulturellem Gebiet besonders deutlich unterstrichen wird. Wenn also unser Fremdenverkehr von Jahr zu Jahr bessere Ergebnisse aufzuweisen hat, so danken wir das auch der unauffälligen, aber soliden Verbewirkung der Kongresse in Wien.

Glücklicherweise hat der Fremdenverkehr in unserer Stadt eine breite Grundlage, die über die Kongreßtätigkeit weit hinausgeht. Wie sich diese Grundlagen auf den diesjährigen Fremdenverkehr ausgewirkt haben, will ich heute berichten. Schon zu Beginn des Jahres kündigte sich eine besonders günstige Entwicklung

an. Vielleicht war es auch auf das außerordentlich schöne Wetter zurückzuführen, daß die Reisesaison in Europa früher begann, sodaß wir in Wien bereits Anfang Mai von einer Hochsaison sprechen konnten. In den Monaten Jänner bis Mai stieg die Zahl der Meldungen in den Beherbergungsbetrieben im Vergleich zum Vorjahr um 20.000 auf 269.000 und die Zahl der Übernachtungen um 66.000 auf 752.000. Damit waren neue Rekordzahlen für den Fremdenverkehr erreicht. Leider hielt diese günstige Entwicklung nicht an. Die Monate Juni bis August brachten einen Rückschlag. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres war ein Sinken der Besucherzahlen festzustellen, und zwar in den Beherbergungsbetrieben um 27.000 auf 286.000, während die Übernachtungen um 37.000 auf 268.000 zurückgingen. Nach Mitteilung des Generalsekretärs der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien ist dieser Rückgang keine Einzelercheinung. Die gleiche Entwicklung war auch in anderen Ländern zu beobachten. Sie wird auf die Berlin-Krise zurückgeführt, die eine unruhige politische Weltlage geschaffen hat. Daß Präsident Kennedy die Bevölkerung der Vereinigten Staaten aufgefordert hat, die Auslandsreisen einzuschränken, wird als eine weitere Ursache im Rückgang des Fremdenverkehrs aus Übersee bezeichnet. Auch aus Frankreich, England und aus der Schweiz kamen weniger Besucher nach Wien. Die gleiche Wirkung hatte die Einführung des Visumzwanges im italienisch-österreichischen Reiseverkehr. So sank zum Beispiel im August - der bei den Italienern als ausgesprochener Urlaubsmonat gilt - die Zahl der Übernachtungen von Italienern im Vergleich zum Vorjahr von 21.000 auf 5.000. Während aber dieser Ausfall in den anderen österreichischen Bundesländern vor allem durch eine Zunahme des Fremdenverkehrs aus der Bundesrepublik Deutschland aufgefangen werden konnte, war dieser Ausgleich für Wien nicht zur Gänze möglich. Der Rückgang der Besucher aus Übersee wirkt sich in Wien wesentlich stärker aus. Interessant ist auch die Tatsache, daß die Fremden aus den Industrieländern Westeuropas ruhige Erholungsorte in der Provinz bevorzugen, während die Besucher aus den Überseeländern und aus den weniger industrialisierten Gebieten vor allem den Städten, also vielfach auch Wien, den Vorzug geben.

Glücklicherweise hat sich die rückläufige Tendenz der Monate Juni bis August nicht fortgesetzt. Im September und Oktober war eine überraschend starke Zunahme zu bemerken, und zwar aus der Bundesrepublik Deutschland, aus den skandinavischen Ländern und aus den Überseegebieten. Die meisten Hotels haben die Rückschläge des Sommers im Herbst ausgleichen und ihre Umsätze gegenüber dem Vorjahr neuerlich erhöhen können. Auch die Jugendgästehäuser und die Campingplätze melden gegenüber dem Vorjahr eine etwas stärkere Frequenz. Die Gesamtzahlen der Übernachtungen in Hotels, Pensionen, Jugendgästehäusern und Campingplätzen in den Monaten Jänner bis einschließlich September stiegen gegenüber dem Vorjahr um 28.000 auf 1,960.000. Mit dieser Zahl sind aber sicher nicht alle Übernachtungen erfaßt, weil viele Besucher bei Verwandten oder Freunden oder in anderen privaten Quartieren wohnten. Die überdurchschnittlich guten Ergebnisse des Oktobers, die bis zur Stunde zahlenmäßig noch nicht vorliegen, werden diesen Erfolg zweifellos noch verbessern, sodaß wir am Ende der Saison sagen können, daß Wien wieder sehr gut abgeschnitten hat.

Wenn wir uns in diesem Zusammenhang daran erinnern, wieviel Arbeit und Mühe aufgewendet werden müssen, um alle Probleme des Fremdenverkehrs zu bewältigen, dann verstehen wir, daß sich die Beteiligten über ihre Erfolge freuen. Mit dem Fremdenverkehr sind in Wien zehntausende Personen beruflich verbunden. Reisebüros und Verkehrsunternehmungen, Hotels, Pensionen und Restaurationen haben durch Monate Höchstleistungen zu vollbringen, um alle Wünsche der zahlreichen Gäste zu erfüllen. Wenn ich diese Leistungen mit besonderer Anerkennung vermerke, bitte ich gleichzeitig alle am Fremdenverkehr beteiligten Stellen, ihre Anstrengungen in Zukunft noch zu vermehren, damit wir unsere Gäste in jeder Hinsicht zufrieden stellen. Ich weiß, daß auch die Fremdenverkehrswerbung zur erfolgreichen Entwicklung des Reiseverkehrs nach Wien viel beigetragen hat; wir werden sie auch in Zukunft nicht entbehren können. Die beste und erfolgreichste Werbung bleibt aber doch die Zufriedenheit unserer Gäste. Wenn sie bei ihrem Aufenthalt nicht enttäuscht werden, sondern sehen, daß der gute Ruf unserer Stadt seine Be-

reichtigung hat, dann werden sie als Freunde von uns scheiden.

Ich habe zu Beginn angedeutet, in welchem günstigem Ausmaße der Fremdenverkehr durch die Kongreßstätigkeit beeinflußt wird. In diesem Zusammenhang darf man selbstverständlich die Wiener Internationale Messe und die Wiener Festwochen nicht vergessen. Unter den rund 600.000 Besuchern, die sowohl bei der Frühjahrs- als auch bei der Herbstmesse zu verzeichnen sind, befinden sich viele zehntausende Gäste aus allen europäischen und aus vielen Überseeländern. Die Veranstaltungen der diesjährigen Festwochen hatten im Vergleich zum Vorjahr um zwanzig Prozent mehr Besucher, sie stiegen auf 880.000, wozu noch die 120.000 Besucher der Cézanne-Ausstellung kamen. Wir können zwar nicht zahlenmäßig feststellen, wie groß der Zustrom von auswärtigen Gästen zu den Festwochen war, doch wissen wir, daß alle Hotels und Pensionen Wochen hindurch völlig ausverkauft waren und ein Teil der Besucher auch in den Hotels außerhalb Wiens untergebracht werden mußte. Die Ergebnisse beider Großveranstaltungen, der Wiener Internationalen Messe und der Festwochen zeigen uns also, daß der Fremdenverkehr durch die Stellung Wiens im internationalen Wirtschafts- und Kulturleben besonders gefördert wird.

Nach all dem bisher Gesagten könnten wir also mit der Entwicklung des Fremdenverkehrs auch im Jahre 1961 zufrieden sein, vor allem deshalb, weil der Rückgang in der Mitte der Reisesaison doch wieder ausgeglichen werden konnte, und letzten Endes sogar noch eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen ist. Dennoch habe ich Ursache zur Unzufriedenheit, und zwar einfach deshalb, weil der Wiener Fremdenverkehr hinter der Entwicklung zurückbleibt. Die Steigerung des Wiener Fremdenverkehrs hält nicht Schritt mit der Entwicklung in den österreichischen Bundesländern und im Ausland. Wohl steigt bei uns der Fremdenverkehr, aber der gesamtösterreichische Fremdenverkehr steigt noch stärker, wie folgendes Beispiel zeigt: Im Fremdenverkehrsjahr 1955/56 betrug der Anteil Wiens am gesamtösterreichischen Ausländerverkehr neun Prozent. Dieser Anteil sinkt ständig und beträgt im Fremdenverkehrsjahr 1959/60 nur mehr 6.7 Prozent. Hierzu noch zwei andere Angaben: die Zahl der gemeldeten ausländischen Besucher stieg im gleichen Zeitraum

in Österreich um 49 Prozent, in Wien aber nur um 38 Prozent. Die gemeldeten Übernachtungen der ausländischen Besucher stiegen in den gleichen Jahren in Österreich um 64 Prozent, in Wien aber nur um 24 Prozent. Ich fühle mich verpflichtet, auf diese Entwicklung aufmerksam zu machen. Ich bin mir darüber im klaren, daß wir eine der wichtigsten Ursachen, nämlich unsere Lage in der Nähe des Eisernen Vorhanges, nicht beseitigen können. Aber was sonst an Hindernissen vorhanden sein sollte, muß überwunden werden, damit wir aus der rückläufigen Bewegung herauskommen. Vor allem muß ich an die Wiener Hotellerie die dringende Aufforderung richten, die Hotelbetten zu vermehren und für eine Modernisierung der bestehenden Hotels vorzusorgen. Wir müssen erreichen, daß unsere Hotels immer mehr den internationalen Anforderungen entsprechen, aber nicht nur bei der Luxusklasse, sondern noch mehr bei den Mittelstandshotels. Es dürfen wirklich keine Anstrengungen gescheut werden, weil wir sonst bei der scharfen internationalen Konkurrenz sehr leicht ins Hintertreffen kommen können. Ich will in diesem Zusammenhang nur daran erinnern, daß der für den Fremdenverkehr sehr bedeutende ASTA-Kongreß, das ist der Kongreß der amerikanischen Reiseorganisationen, für dessen Durchführung schon Wien bestimmt war, dann nach Rom verlegt wurde, unter anderem auch mit der Begründung, daß in Wien nicht genug entsprechende Hotelzimmer vorhanden sind.

Die Entwicklung des Fremdenverkehrs in den anderen Ländern zeigt uns, daß die Reiselust von Jahr zu Jahr zunimmt. Das ist zweifellos ein Zeichen des steigenden Lebensstandards und des sozialen Fortschritts in den Kreisen der arbeitenden Menschen. In früheren Zeiten war das Reisen auf die Bevölkerungsschichten mit höherem Einkommen beschränkt. Das hat sich glücklicherweise geändert, und heute können an den Reiseerlebnissen, die soviel Wissen und Bildung vermitteln, auch Kreise teilnehmen, die früher nie daran denken durften. Wenn sich also jedes Jahr wahre Menschenströme in Bewegung setzen, so müssen wir dafür sorgen, daß sie nicht an unseren Toren vorbeigehen sondern zu einem angemessenen Teil auch zu uns kommen.

Die zweite Tatsache, die ich als einen Mangel des Fremdenverkehrs bezeichnen muß, ist die Entwicklung der Inlandsbesucher-

zahlen in Wien. Hier muß ich leider feststellen, daß wir keinen Fortschritt zu verzeichnen haben, sondern daß die Zahl der inländischen Besucher ziemlich gleich bleibt. Das ist eigentlich schade! Ich weiß schon, daß Wien für unsere Landsleute aus den Bundesländern kaum als Urlaubsort empfohlen werden kann, denn dafür sucht man sich andere Ziele aus. Aber Wien bietet das ganze Jahr über soviel interessante und schöne Erlebnisse, daß es sich sicher lohnt, wenigstens für einige Tage herzukommen. Schließlich ist Wien als Bundeshauptstadt für alle Österreicher interessant, denn hier sind fast alle zentralen Institutionen, deren Tätigkeit für ganz Österreich von Bedeutung ist. Es ist deshalb auch zu begrüßen, daß das Unterrichtsministerium jedes Jahr im Rahmen der Aktion "Die österreichische Jugend lernt die Bundeshauptstadt kennen" zehntausende Mädchen und Burschen aus allen Bundesländern nach Wien führt, um ihnen seine Bedeutung in Vergangenheit und Gegenwart nahe zu bringen. Sie erhalten dadurch eine Ahnung von dem großen kulturellen Reichtum Wiens, dessen Wirkung weit über die Grenzen unseres Landes hinausreicht.

Ich denke, daß Sie aus dem vorher Gesagten die Vielseitigkeit der Fremdenverkehrsprobleme erkennen können. Der steigende Fremdenverkehr ist ein Beweis dafür, daß sich die Lebenshaltung und die soziale Lage in vielen Ländern der Erde so sehr verbessert hat, daß das Reisen schon eine Angelegenheit breitester Volksschichten ist. Ich habe Ihnen aber auch gezeigt, daß der Fremdenverkehr unserer Wirtschaft viele Vorteile bringt, auf die wir nicht verzichten wollen. Sie haben aber auch sicher erkannt, daß der internationale Fremdenverkehr in seiner Entwicklung sehr empfindlich ist und auf jede Unruhe sofort reagiert, wie das Beispiel der Berlin-Krise zeigt. Auch aus diesem Grunde haben wir mit den Menschen in allen Ländern den Wunsch und die Hoffnung, daß wir von internationalen Störungen, von Unruhe und Unsicherheit verschont bleiben!

Bürgermeister Jonas begrüßte Van Swieten-Tagung  
=====

6. November (RK) Heute vormittag wurde in der Wiener Hofburg der 15. Österreichische Ärztekongreß - Van Swieten-Tagung eröffnet. Aus diesem Anlaß hielt Bürgermeister Jonas folgende Begrüßungsansprache:

"Der Ruf Wiens als Hochburg der ärztlichen Wissenschaft hat in den letzten Jahren dazu geführt, daß eine große Anzahl wichtiger medizinischer Tagungen hier abgehalten wurde. Heuer waren es vor allem die Blutforscher, die Gynäkologen, die Psychiater, die Kinderärzte und die Chirurgen, die in unserer Stadt große internationale Kongresse veranstaltet haben. Es handelte sich hierbei um Zusammenkünfte von Forschern und Praktikern eines bestimmten Fachgebietes. Der 15. Österreichische Ärztekongreß - die Van Swieten-Tagung -, die ich hier im Namen der Wiener Stadtverwaltung zu begrüßen die Ehre habe, ist jedoch sowohl der Forschung als auch der Fortbildung gewidmet. Die österreichische Bundeshauptstadt ist stolz darauf, daß sie aus diesem Anlaß Gäste aus allen Bundesländern, aber auch aus der Deutschen Bundesrepublik, aus der Schweiz, aus England und aus den nordischen Ländern empfangen kann. Die verschiedenen Referate, die von hervorragenden Gelehrten des In- und Auslandes gehalten werden, sind nicht nur für die österreichische Ärzteschaft, sondern auch für die Wiener Stadtverwaltung von größtem Interesse, weil sie bestrebt ist, den Gesundheitsdienst für ihre Bürger auf einen möglichst hohen Stand zu bringen.

Wenn die Stadt Wien den Rahmen zu einer so bedeutsamen wissenschaftlichen Vortragsreihe abgibt, so erfüllt sie damit ihre Mittlerrolle als Bundeshauptstadt im Interesse der Förderung der ärztlichen Betreuung in allen Bundesländern. Es freut mich feststellen zu können, daß sich die alljährliche Van Swieten-Tagung auf der breiten Basis der Bundesebene zu einer Synthese von wissenschaftlicher Forschung und ärztlicher Fortbildung entwickelt hat. Hier wird die Möglichkeit geboten, die Arbeiten jüngerer Wissenschaftler der ärztlichen Öffent-

lichkeit erstmals vorzustellen, und damit wird eine Verpflichtung erfüllt, der Wien gemäß seiner Tradition als Ausgangspunkt wichtiger medizinischer Erkenntnisse nachzukommen hat. Gleichzeitig gibt die Heranziehung führender ausländischer Fachleute als Vortragende die Gewähr dafür, daß die österreichischen Ärzte rechtzeitig und umfassend über die neuesten Fortschritte der klinischen Forschung auf den zur Debatte stehenden Teilgebieten der ärztlichen Wissenschaft informiert werden.

Sie, meine Damen und Herren, sind zu ernster Arbeit nach Wien gekommen. Ich hoffe sehr, daß Ihnen nach Ihren Vorträgen doch noch genug Zeit bleiben wird, um sich in unserer Stadt etwas umzusehen und sich selbst ein Bild davon machen, was in der österreichischen Bundeshauptstadt geleistet wird. Die konzentrierte Aufmerksamkeit, die Sie bei Ihrer Tagung den medizinischen Vorträgen schenken, verlangt nach entsprechender Entspannung, und ich glaube, daß gerade Wien in dieser Hinsicht viel zu bieten hat. Kunst und Kultur, menschliche Kontakte und fröhliche Geselligkeit sollen Ihren Aufenthalt in Wien zu einem angenehmen Erlebnis werden lassen, an das Sie gerne zurückdenken, und das Sie zum baldigen Wiederkommen veranlaßt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihrer Tagung einen vollen Erfolg!"

- - -

### 10. Verleihung aus dem "Wiener Kunstfonds"

=====

6. November (RK) Mittwoch, den 8. November, um 18.30 Uhr, findet im Wiener Rathaus zum zehntenmal die feierliche Verleihung von Förderungsbeiträgen aus dem Wiener Kunstfonds statt. Der Fonds, der von der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien ins Leben gerufen wurde, hat bisher 181 Wiener Künstlern mit Förderungsbeiträgen in der Höhe von fast 1,4 Millionen Schilling geholfen. 66 von ihnen waren Vertreter der Bildenden Kunst, 28 der Darstellenden Kunst, 34 Förderungsbeiträge wurden für die Sparte Literatur und 53 für Musik vergeben.

Anlässlich der "Jubiläums-Verleihung" hat die Zentralsparkasse den Fonds neuerlich mit einer halben Million Schilling dotiert. Am Mittwoch wird Vizebürgermeister Mandl wiederum an 22 Wiener Künstler Förderungsbeiträge in der Höhe von insgesamt 169.000 Schilling übergeben.

- - -

### Goldene Hochzeit im Altersheim Lainz

=====

6. November (RK) Das Ehepaar Viktor und Maria Hodes aus Hernals feierte heute im Altersheim Lainz im Kreise seiner Familie das Fest der Goldenen Hochzeit. Bürgermeister Jonas überbrachte dem Jubelpaar persönlich die Glückwünsche der Wiener Bevölkerung und überreichte ihm ein Ehrengeschenk der Stadtverwaltung. Dem goldenen Bräutigam, der sich seit zweieinhalb Jahren in Pflege einer Krankenabteilung des Altersheimes befindet, wünschte er baldige Besserung seines Gesundheitszustandes. Im Namen des 13. Bezirkes gratulierte Bezirksvorsteher Fischer.

Bürgermeister Jonas besuchte nachher im Pavillon XI Frau Rosa Hoffmann. Sie wurde vor 45 Jahren als junge Blumenbinderin mit Lähmungserscheinungen in das Altersheim Lainz eingeliefert, wo sie bis zum heutigen Tage in Pflege ist. Die jetzt 78jährige Patientin zeigte sich über den Besuch des Stadtoberhauptes sehr erfreut.

- - -

Kinder- und Jugendbuchpreis der Stadt Wien 1961  
=====

6. November (RK) Die Jury für die Verleihung des Kinder- und Jugendbuchpreises der Stadt Wien für 1961 hat nun über die Vergabe dieses Preises entschieden.

Der "Jugendbuchpreis der Stadt Wien" wurde geteilt Karl Bruckner für "Sadako will leben" und Fritz Habeck für "Die Stadt der grauen Gesichter" (beide erschienen im Verlag für Jugend und Volk) zuerkannt.

Den "Kinderbuchpreis der Stadt Wien" erhielt Mira Lobe für "Hannes und sein Bumpam" (ebenfalls erschienen im Verlag für Jugend und Volk).

Für die ausgezeichneten Illustrationen zu dem Buch von Mira Lobe "Hannes und sein Bumpam" erhielt Susi Weigel den Illustrations-Preis.

Folgenden Werken ist eine ehrende Anerkennung ausgesprochen worden: Friedrich Feld "Der Papagei von Isfahan" (Jungbrunnen-Verlag), Elfe Kaiser "Nomis großer Tag" (Verlag für Jugend und Volk), Othmar Franz Lang "Vielleicht in fünf, sechs Jahren" (Österreichischer Bundes-Verlag), Mira Lobe "Das fünfte Entlein" (Jungbrunnen-Verlag), Josef Nemetz "Pennys Abenteuer in Schloß Windsor" (Österreichischer Bundes-Verlag) und Käthe Recheis "Kleiner Adler und Silberstern" (Herder-Verlag).

Mit der Verleihung der Diplome ist die Widmung eines Geldbetrages von je 8.000 Schilling für die Preisträger verbunden. Unabhängig davon ist die Prämierung einer Illustration, wofür 3.000 Schilling ausgesetzt sind. Zusätzlich wendet die Stadt Wien für den Ankauf der preisgekrönten Bücher jährlich insgesamt 15.000 Schilling auf. Der Wiener Stadtschulrat wird für eine Einstellung in den Schülerbüchereien Sorge tragen, selbstverständlich kommen diese Werke auch in alle Städtischen Büchereien.

Die Verlage der preisgekrönten Bücher sind berechtigt, die Werke auf ihre Kosten mit Umschlagstreifen zu versehen, die den Aufdruck "Kinderbuchpreis der Stadt Wien", bzw. "Jugendbuchpreis der Stadt Wien", und die Jahreszahl tragen müssen. Ebenso kann auch das mit dem Illustrationspreis ausgezeichnete Werk mit einem Umschlagstreifen "Illustrationspreis der Stadt Wien" und der Jahreszahl ausgestattet werden.

Der Zeitpunkt der Übergabe der Urkunden wird rechtzeitig angekündigt.

"Das reine Aquarell" in Hetzendorf  
=====

6. November (RK) Heute vormittag wurde in den Repräsentationsräumen des Schlosses Hetzendorf die neugegliederte Ausstellung des Kulturamtes der Stadt Wien "Das reine Aquarell" für die Absolventinnen der Modeschule der Stadt Wien und deren Lehrkörper durch Senatsrat Dr. Thoenig eröffnet. Die Ausstellung wird eine Woche lang dem Studium der Hetzendorfer Schülerinnen dienen, wobei auch Klassen anderer Lehranstalten nach vorheriger Anmeldung in der Direktion zur Besichtigung geladen sind.

Direktor Liewehr konnte bei einer kurzen Eröffnungsfeier auf die günstigen Resultate hinweisen, die bei Kunstausstellungen des Kulturamtes in Hetzendorf bereits gemacht worden sind. Auch die gegenwärtige Schau dürfte für die künstlerische Gestaltungskraft der Schülerinnen bedeutungsvoll sein.

Senatsrat Dr. Thoenig führte aus, daß diese Aktion eine Erweiterung jener Schulgalerien darstellt, die in einer Auflage von mehr als 40 Kollektionen gegenwärtig in den verschiedenen Wiener Schulen zu sehen sind. Bei der Ausstellung "Das reine Aquarell" handelt es sich allerdings infolge ihrer besonderen Zusammenstellung um eine Sammlung von Beispielen, die speziell für die Modeschülerinnen gedacht sind.

Anschließend gab der Kunstreferent des Kulturamtes, Dr. Waisenberger, einen Überblick über die Bemühungen, durch eine Reihe kleinerer Ausstellungen das Kunstverständnis der Allgemeinheit für das Schaffen der Gegenwart zu wecken. Auch im "Reinen Aquarell" haben zeitgenössische Künstler aller Stilrichtungen für die Zusammenstellung der markantesten Arbeiten gesorgt.

Letzte Ehrung für Eduard Köck  
=====

6. November (RK) Der verewigte Volksschauspieler Eduard Köck, dessen Beerdigung am Mittwoch, dem 8. November, im Wiltener Friedhof bei Innsbruck stattfindet, wird auch durch einen Kranz der Stadt Wien geehrt werden. Das Blumengewinde, das an der Bahre des Verstorbenen niedergelegt werden soll, trägt die Farben der Bundeshauptstadt.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 6. November  
=====

6. November (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 14 Ochsen, 94 Kühe, 1 Kalbin, Summe 109. Neuzufuhren Inland: 177 Ochsen, 302 Stiere, 637 Kühe, 166 Kalbinnen, Summe 1.282. Gesamtauftrieb: 191 Ochsen, 302 Stiere, 731 Kühe, 167 Kalbinnen, Summe 1.391. Verkauft wurden: 187 Ochsen, 302 Stiere, 730 Kühe, 165 Kalbinnen, Summe 1.384. Unverkauft blieben: 4 Ochsen, 1 Kuh, 2 Kalbinnen, Summe 7.

Preise: Ochsen 10 bis 12.60 S, extrem 12.70 bis 13.20 S, Stiere 10.80 bis 12.60 S, extrem 12.70 bis 13 S, Kühe 8 bis 10.20 S, extrem 10.30 bis 10.80 S, Kalbinnen 11 bis 12.10 S, extrem 12.20 bis 12.50 S; Beinlvieh Kühe 6.30 bis 8 S, Ochsen und Kalbinnen 8 bis 10 S.

Bei gleich bleibender Qualität erhöhte sich der Durchschnittspreis für Ochsen um 17 Groschen, für Kühe um 12 Groschen und ermäßigte sich bei Stieren um 7 Groschen, bei Kalbinnen um 9 Groschen. Der Durchschnittspreis beträgt für Ochsen 11.14 S, für Stiere 11.67 S, für Kühe 8.60 S, für Kalbinnen 10.89 S; Beinlvieh verteuerte sich um 10 Groschen je Kilogramm.

In der Zeit vom 28. Oktober bis 3. November wurden 210 Rinder außer Markt bezogen.

- - -